

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 134.

Halle, Donnerstag den 12. Juni
Hierzu eine Beilage.

1862.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Den Ober-Präsidenten a. D. v. Beumann zum Curator der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg zu ernennen.

Wie die „Sternzeitung“ meldet, wird die Reise Sr. Majestät des Königs nach dem Curorte Baden-Baden, welche für die Festtage in Aussicht genommen worden war, für jetzt unterbleiben.

Der Graf Bernstorff ist soweit von seiner Krankheit hergestellt, daß er Sr. Maj. dem König wieder Vortrag halten kann; an den Beratungen der Minister kann er aber noch nicht Theil nehmen. — Das Gerücht von einem partiellen Wechsel des Ministeriums erhebt sich, scheint aber bis jetzt jeder tatsächlichen Begründung zu entbehren.

Nach der „Corresp. Stern“ wird Preußen nicht eher Italien anerkennen, als bis England andere Seiten zu Gunsten Deutschlands in der dänischen Angelegenheit aufgeboten und auch Frankreich der deutschen Anschauungsweise in Kopenhagen sich günstig gezeigt haben werde.

Der Nothschrei nach einem neuen, würdevollen und vor allen Dingen Zweck entsprechenden Parlamentsgebäude, welcher schon ganz verstantet war, ist in den letzten Tagen wieder sehr vernehmlich hervorgetreten. Die Adress-Debatte im Abgeordnetenhaus bildet das unwiderlegliche Argument zur Bekräftigung der Bedürfnisfrage. Die tropische Hitze des 6. Juni wurde durch die erbärmliche Ventilation im Sitzungssaale der zweiten Kammer noch erhöht, die nicht minder elende Akustik erschwerte die Berichterstattung in nie geahnter Weise, und als die Sonne untergegangen und die Verhandlungen bei künstlicher Beleuchtung fortgeführt wurden, da mußten die unvermeidlichen Schielblampen 4—5 an der Zahl für Präsidium und Bureau genügen, jedem Minister wurde — ein Licht angezündet und auch dem Journalisten je eine Kerze eingehändigt. Für diese aber war guter Rath theuer, denn — auf der schiefen Ebene der Tische wollte kein Leuchter stehen und es blieb nichts übrig, als die Kerzen — in die Lintenschässer zu stecken. Das sind die inneren Angelegenheiten des Abgeordnetenhauses, welche einer dringenden Reform bedürftig sind.

Essentielle Blätter bringen folgende fast unglücklich klingende Nachricht: „Ein vom Commandeur des Gardecorps, vom Prinzen von Württemberg, ergangener Befehl verbietet dem Gardecorps, d. h. also nicht nur den Unteroffiziere und Gemeinen, sondern auch den Offiziere das Lesen von folgenden täglich erscheinenden Berliner Zeitungen: „National“, „Wossische“, „Spener'sche“, „Volks-Zeitung“, „Berliner Allgemeine Zeitung“, „Berliner Reform“, „Publicist“, „Berliner Börsen-Zeitung“ und der „Volks-wirtschaftlichen Zeitung“. Erlaubt sind dem Militär ausdrücklich: „Sternzeitung“, „Kreuzzeitung“ und „Preussisches Volksblatt“. Die nicht täglich erscheinenden Blätter, wie „Tribüne“, „Kladderadatsch“, „Fortschritt“ u. s. f., sind in dem Erlaß nicht erwähnt.“

Kassel, d. 8. Juni. Die Unterhandlungen wegen Bildung eines neuen Ministeriums sind noch nicht beendet. Dem Vernehmen nach haben mehrere Männer, die das Land mit Freude an der Spitze der Geschäfte sehen würde, abgelehnt, was nicht genug beklagt werden kann. Die Staatsdienerschaft hat zum größten Theile zehn Jahre lang ihre Kräfte gespart und gehont, möge sie wenigstens jetzt nicht vergessen, daß es Pflichten gegen das Vaterland giebt, vor denen alle anderen Rücksichten zurücktreten müssen. Mit Herrn Regierungsrath Wiegand sollen, Spezialreferat man darüber noch nicht, die Unterhandlungen im Wesentlichen zu einer Einigung geführt haben.

Frankfurt a. M., d. 8. Juni. Gestern und heute haben hier etwa vierzig Abgeordnete und andere politische Männer aus verschiedenen deutschen Staaten eine Besprechung gehabt. Den ersten Anlaß dazu hatte der bereits früher erwähnte Plan geboten, die Süd-

deutsche Zeitung in München nach Frankfurt a. M. zu verlegen und die hier erscheinende Zeit mit ihr zu verschmelzen. Da zur Entscheidung über diese Angelegenheit die Ausschüsse der beiden Blätter zusammentreten mußten und die hervorragenden Mitglieder der Kamern von Baiern, Württemberg, Baden und Preußen zusammengeführt wurden, so lag der Gedanke sehr nahe, diese politischen Elemente zu ergänzen, daß Notable aus den verschiedenen deutschen Staaten, aus Süd und Nord Gelegenheit erbielten, sich über die gegenwärtige Lage der Dinge in Deutschland zu beschreiben. Leider waren die preussischen Abgeordneten durch die bis Freitag spät fortgeführte Adressdebatte verhindert worden, sich in größerer Zahl und alleseitiger Vertretung der liberalen Fraction an dieser Zusammenkunft zu beteiligen; dagegen hatten Baiern, Württemberg, Sachsen, Hannover, Baden, Darmstadt, Nassau, Thüringen, Mecklenburg, Frankfurt und Bremen eine verhältnismäßige Vertretung gefunden. Zuerst wurde nun in Betreff der beiden Blätter von den Beteiligten beschlossen, daß die Verschmelzung derselben notwendig sei und daß die Süddeutsche Zeitung vom 1. Juli ab, herausgegeben von Carl Brater und August Cammers, in Frankfurt erscheinen solle. Die größere Versammlung erkannte die Wichtigkeit dieser Maßregel an und von verschiedenen Seiten wurde mit Nachdruck auf die Bedeutung einer solchen Fusion für die liberalen Parteien in ganz Deutschland hingewiesen, da die Süddeutsche Zeitung (ohne die bayerischen Angelegenheiten aus dem Auge zu verlieren) nicht die Interessen eines besondern Landes, sondern die gemeinsamen Aufgaben der liberalen und nationalen Partei des gesammten Vaterlandes fördern werde. Die Versammlung trat hierauf, nachdem sie dem Gründer und bisherigen Leiter der Süddeutschen Zeitung ihren Dank ausgesprochen hatte, diesen Aufgaben selbst näher. Die Einladung war von dem Gedanken ausgegangen, daß eine persönliche Verständigung unter den Abgeordneten aller liberalen Fractionen aus allen deutschen Kammern für die Vertretung der gemeinsamen Interessen in der einzelnen Kammer von großem Werth sein werde. Dieser Gedanke und der Vorschlag, die notwendigen Wortführungen zur Veranstaltung periodischer Zusammenkünfte zu treffen, wurde von allen Seiten mit lebhaftester Zustimmung begrüßt. Ebenso einstimmig sprach man sich dahin aus, daß die Mitglieder aller liberalen Fractionen, alle, welche die Einigung und freiheitliche Entwicklung Deutschlands erstreben, zur Theilnahme berechtigt seien. Ein Verein soll nicht gebildet werden, sondern lediglich bei besonders wichtigen Fragen eine freie Besprechung stattfinden. Die Berechtigung zur Theilnahme an der nächsten Versammlung wurde auf die gegenwärtigen und ehemaligen Mitglieder deutscher Volksvertretungen beschränkt. Von Probst aus Württemberg wurde angeregt und von der Versammlung, nachdem sich u. A. Böck aus Augsburg und Meß aus Darmstadt in diesem Sinne geäußert hatten, anerkannt, daß die Aufforderung selbstverständlich auch an die deutschen Abgeordneten in Oesterreich gerichtet sei, moogen der weitergehende Vorschlag, denselben eine ganz spezielle Einladung zugehen zu lassen, als unmotiviert abgelehnt wurde. Der betreffende Beschluß lautet: „Zur Theilnahme an der nächsten Versammlung sind einzuladen die gegenwärtigen und ehemaligen Mitglieder deutscher Volksvertretungen, sowie die ehemaligen und gegenwärtigen Mitglieder der Landtage sämmtlicher deutscher Bundesländer insbesondere.“ Zu Protokoll wurde die Erklärung des Vorsitzenden Dr. Bluntzsch aus Heidelberg angenommen, daß die Versammlung die Theilnahme österreichischer Abgeordneter wünsche und daß dieser Wunsch auch von denjenigen Mitgliedern der Versammlung (der sehr großen Mehrheit) getheilt werde, die an die Möglichkeit einer Constatuirung Deutschlands mit Einfluß von Oesterreich nicht glauben. Diese Beschlüsse fanden nach längerer Debatte einstimmige Annahme. Es darf die Zuversicht gewonnen werden, daß die heutige Zusammenkunft einen folgenreichen Anstoß zur übereinstimmenden Ver-

handlung der deutschen Fragen in den verschiedenen Kammern und zur fortschreitenden Verständigung, ebensowohl zwischen Nord und Süd, als zwischen den verschiedenen liberalen Fractionen, zwischen Democratic Constitutionellen gegeben hat.

Durch Wolffs telegraphisches Bureau wird ferner vom 9. gemeldet: „Zur Ausführung des gestern von den liberalen Parteien gefassten Beschlusses ist ein Ausschuss niedergesetzt worden, bestehend aus Gölder und Probst aus Württemberg, Lang aus Nassau, Herverbeck und Unruh aus Preußen, Barth und Buhl aus Baiern, Bennigsen aus Hannover, Mez aus Hessen, Fries aus Weimar, Häuffer und Bluntschli aus Baden, Pfeiffer aus Bremen, Wigger aus Mecklenburg. Der Ausschuss kompletirte sich auf 40 Mitglieder, darunter Brinz und Rechbauer aus Oesterreich.“

Italien.

Die Erklärungen, welche der Ministerpräsident am Schlusse der Debatten über Garibaldi's Brief an das Abgeordnetenhaus ertheilt hat, sind bei Weitem nicht so zuwartender Natur, als die telegraphische Depesche berichtet. Rattazzi bemerkte, er habe sich niemals anheischig gemacht, die römische Frage binnen einer bestimmten Zeitfrist oder gar binnen Kurzem zu lösen, — aber so viel könne er bestimmt versichern, daß der König Franz II. in Kurzem aus Rom abziehen werde, wie denn überhaupt die Reise des Königs nach dem Süden auch die römische Frage wesentlich gefördert und den Anhängern der weltlichen Gewalt des Papstes einen Strich durch die Rechnung gemacht habe. Die Sprache Rattazzi's stimmt merkwürdig genau mit dem Artikel der „Monarchia Nazionale“, den wir kürzlich, als aus der Feder eines hochgestellten Staatsmannes herrührend, seinem wesentlichen Inhalte nach mittheilten, überein, nur wird in der Ministerrede noch mehr, als in dem Artikel des ministeriellen Organes, die Nothwendigkeit betont, mit Frankreich in der römischen Frage Hand in Hand zu gehen und „den Rücksichten einer besonderen Ordnung“, die nun einmal in der französischen Politik liegen, Rechnung zu tragen. (R. 3.)

Der italienische Finanzminister gab in der Deputirtenkammer Auskunft über die Finanzlage. Das Jahr 1860 schloß mit einem Defizit von 23 Mill.; das Jahr 1861 mit einem Guthaben von 28 Mill.; für 1862 würde das Defizit 500 Mill. betragen, wird sich aber nur auf 225 Mill. stellen. Der Minister schlägt den Verkauf der Kirchenkassenscheine vor, deren Werth das ganze Defizit weit übersteige und beantragt eine Verneuerung der Schatzscheine um 100 Mill.

Das italienische Verfassungsfest wurde in Venedig an verschiedenen Orten zu einer Kundgebung benutzt, die österreichische Polizei riß aber sofort die in der Nacht auf den 1. Juni aufgepflanzten dreifarbigten Fahnen nieder, dagegen mußte sie die Abends abgebrannten dreifarbigten bengalischen Feuer geschehen lassen. Eine Subenten-Kundgebung in Padua wurde Veranlassung zu einer massenhaften Relegation. Die österreichische Polizei hat seitdem ihre Strenge verdoppelt. In Venedig darf nach 9 Uhr Abends Niemand ohne besondere Ausweisung mehr das Haus verlassen.

Aus Rom vom 8. Juni Abends wird telegraphisch gemeldet: „Das Fest der Canonisation der japanischen Martyrer wurde bei ungeführter Ruhe gefeiert. Die Ceremonie dauerte sechs Stunden; ihr wohnten 44 Cardinale und 243 Bischöfe, so wie das diplomatische Corps bei. Die Basilica des Vaticans war prachtvoll decorirt und mit 10,000 Kerzen beleuchtet. Der Marquis von Lavalette steuerte 3000 Fr. zu der Canonisations-Festfeier bei.“

Aus Rom wird gemeldet, daß der Papst in dem am 9. Juni früh stattgefundenen Consistorium eine Allocution hielt, worin er über die Unterdrückung der Kirche in Italien klagte, das der weltlichen Macht des Papstthums den Krieg erklärt habe, und die Bischöfe aufforderte, solche Irthümer zu bekämpfen. Cardinal Mattei trug die von den Bischöfen an den Papst gerichtete Adresse vor.

Frankreich.

Paris, d. 8. Juni. Nach dem „Semaphore von Marseille“ haben die verschiedenen Fahnen der Bischöfe und anderen Geistlichen zu unangenehmen Ausfritten Veranlassung gegeben. Anfangs gab das päpstlich gesinnte Publikum den abreisenden Prälaten in aller Stille ein andächtiges Geleite, und begrüßte, zum letzten Abschiede von dem äußersten Punkte des Hafenbammes aus, die Vorüberfahrenden durch Einklinken in den vom Schiffe aus gesungenen Hymnus. Unmählig wurden diese Ausfritte geräuschvoller und mit einer unverkennbaren Tendenz zu vollständigen Demonstrationen ausgebildet. Man rief: „Vive le pape roi! Vive le pouvoir temporel!“ und legte außerdem noch die Begeisterung für die Sache des heiligen Vaters durch Anknüpfen von Ketten und bengalischen Flammen dar. Von da an begann aber auch die Gegenemonstration derer, welche nicht stillschweigend in die Zahl der Verehrer der weltlichen Herrschaft sich einreihen lassen wollten. Schon am verfloffenen Montag vernahm man einzelne Rufe: „Vive l'Italie, vive Garibaldi!“ und als am Mittwoch die Kundgebungen für den Papst stärker als je sich Luft machten, entstand ein lautes Schreien und Pfeifen, untermischt mit „Vive l'Italie“ u. s. f. so daß die päpstlichen Demonstrationen davon übertönt wurden. Der größte Theil der liberal gesinnten jungen Leute von Marseille hatte sich eingefunden, um gegen die allzu signifikativen Ausfritte der vorhergehenden Abende zu protestiren. Nicht ohne Mühe konnte der besonnenere und ruhigere Theil des anwesenden Publikums thätliche Erörterungen der Streitfrage verbinden. — Die „Opinion nationale“ sagt: „Wenn wir den uns aus Rom zugegangenen Nachrichten Glauben schenken dürfen, so würden von den daselbst versammelten Prälaten große Anstrengungen gemacht, um den Papst dahin zu bringen, die Communion mit allen Umlichkeiten gegen Victor Emanuel und seine Anhänger auszusprechen. Man würde alle Untertanen des Eides

der Treue entbinden, die Schließung sämmtlicher Kirchen und die Suspension aller religiösen Functionen dekretiren.“ — Die „Patrie“ enthält heute wichtige Reenseignements über die Restauration der Kuppel des heiligen Grabes zu Jerusalem. Nach ihren Berichten aus Konstantinopel haben Rußland und Frankreich, ersteres als Beschützer der griechischen, letzteres als Beschützer der römisch-katholischen Kirche, von der Pforte die Ermächtigung zum gemeinschaftlichen Wiederaufbau der Kuppel des heiligen Grabes verlangt. Die Pforte verweigert nun keineswegs diese Autorisation, verlangt aber im Interesse ihrer christlichen Untertanen, sich an dem Wiederaufbau mit einem Drittel zu betheiligen. Die beiden Großmächte wiesen jedoch sowohl diesen Vorschlag, als auch den, daß alle Anderen christlichen Mächte Europa's an dem Wiederaufbau der Kuppel sich betheiligen, von der Hand, und bestellten darauf, die Kuppel, die in Ruinen fällt, allein herzustellen. Die „Patrie“ hält diese Angelegenheit für sehr ernst. „Es ist unmöglich“, meint sie, „die Zukunft vorauszusetzen; wenn die orientalische Frage sich aber auf diesem neuen Terrain entwickeln sollte, so würden sich um diese beiden Großmächte, die sich ehemals als Feinde gegenüberstanden, aber heute Verbündete sind, alle christlichen Bevölkerungen des Türkenschaarens.“ — Der französische Gesandte in Washington hat gegen den Vertrag protestirt, den Juarez und der Gesandte der Vereinigten Staaten in Mexiko unterzeichnet haben; wie es sich vorhersehen ließ, hat Präsident Lincoln seinerseits gegen diese französische Anmaßung protestirt. Die „Patrie“, welche der Rückäußerung des Präsidenten ihre Spitze abbrechen möchte, erzählt, er habe nichts desto weniger erklärt, er werde den Vertrag nicht ratificiren. Das ist nicht genau; die Antwort lautete im Wesentlichen dahin: da die mexikanische Regierung eine von den Vereinigten Staaten anerkannte sei, so seien diese vollkommen berechtigt, Verträge mit ihr abzuschließen. Prinzipiell fehle der Protestation Frankreichs der Berechtigungsgrund. Was die Ratification des Vertrages anbelange, so hinge sie, wie die Ratification aller Verträge, von den Umständen ab. Diese Unterredung hat am 10. Mai stattgefunden. Der „Constitutionnel“ setzt heute, in einem bestellten Artikel, auseinander, es sei die höchste Zeit, daß eine Vermittelung Frankreichs dem Kriege in Nord-Amerika ein Ende mache — und zwar durch Anerkennung der Unabhängigkeit der Südstaaten. Auch die französischen Bevollmächtigten in Mexiko haben bei der Regierung des Präsidenten Juarez gegen den Vertrag protestirt, weil durch den Verkauf oder die Verpfändung eines mexikanischen Gebietes an Nordamerika „das Pfand für die Schuldenforderungen Frankreichs an Mexiko“ verringert werde. Der mexikanische Präsident hat ihnen bloß den Empfang der Note anzeigen und dabei erklären lassen, daß er selbstverständlich nach dem Rechte der Souveränität und Unabhängigkeit der Nation Verträge abschließen werde, ohne die Herren französischen Commissare zu fragen.

Ausland und Polen.

Warschau, d. 10. Juni. (Tel. Dep.) Heute hat die erste Staatsrathssitzung stattgefunden; die künftigen werden unter dem Vorstehe des nächstens eintreffenden Markgrafen Wielopolski stattfinden, dessen Ankunft wie die des Großfürsten Konstantin im Juli erwartet wird. General Lüders ist in den Grafenstand erhoben worden.

Türkei.

Aus Ragusa vom 9. d. Mts. wird berichtet: Vom 2. d. ab haben tägliche Kämpfe zwischen den Türken und Montenegroern stattgehört; auf beiden Seiten waren die Verluste groß. Die Türken verloren an Todten Ferik Salih Pascha, die Obersten Mehmed und Mustafa, sowie andere Offiziere. Am 5. haben die Türken unter Demwisch Pascha nach fünfständigem Kampfe die von dem Fürsten von Montenegro besetzte Position Ostrog erklümt.

Vermischtes.

— Seit einiger Zeit ist das Denkmal Friedrichs des Großen in Berlin mit einem Gerüste umgeben. Dasselbe ist zum Zwecke der Reinigung des Standbildes errichtet. Der Berliner Volkswitz aber sagt: Man müsse den alten Fritz fest machen, er wolle durchaus nach Kurhessen.

— Osterode, d. 3. Juni. Das Städtchen Gilgenburg hiesigen Kreises ist in der verfloffenen Nacht fast ganz ein Raub der Flammen geworden. Circa tausend Einwohner sind obdachlos und kampfiren auf freiem Felde. — Da das Städtchen zu den ärmsten der Provinz gezählt wird, so werden umfassende Unterstüßungen seitens des Staates und der Privat-Wohlthätigkeit in Anspruch genommen werden müssen.

— Essen, d. 6. Juni. Wie verlautet, sollen hier nächstens die Vorarbeiten für ein Werk beginnen, wie die Welt bis dahin keines gesehen hat. Der bekannte Eisenkönig Krupp hat nämlich vor, ein Walzwerk zu erbauen, in welchem er die Eisenplatten für Panzerschiffe und ähnliche Vorrichtungen zu fertigen gedenkt. Die Walzen, welche die Platten zurechtwalzen, sollen einen Durchmesser von 5 Fuß bekommen und die Maschine, welche jene Walze in Bewegung setzt, die Kraft von 2000, sage und schreibe zweitausend Pferden besitzen. Wenn Krupp's gewaltiger Hammer schon die Fremden in unser Reichthum zu locken vermöchte, wird dieses cyklopische Werk gewiß unser Städtchen zum Wallfahrtsorte aller Industriellen machen.

An die Wähler in Halle und dem Saalkreise.

Herr Pastor Fubel wünscht seinen Wählern über die bisherige Thätigkeit des Abgeordnetenhauses, insbesondere über die Adressbeten und die Parteistellungen bei denselben Mittheilungen zu machen, und lade ich alle Wähler aus Halle und dem Saalkreise, welche sich hierfür interessieren, auf nächsten Sonnabend den 14. d. Mts. Abends 7 Uhr in den hiesigen Stadtschießgraben ein.

Halle, den 11. Juni 1862.

Fritsch.

fen, loco: 148 Pfd., loco: 6 1/4 Pf. Gd. (75 Pf. Gd.).
 Räböl loco: 13 1/4 Pf.; vr. Juni, Juli ebenfalls
 13 1/4 Pf.; vr. Septbr., Octbr. 13 1/4 Pf. Gd.; vr. Febr.
 loco: 14 1/4 Pf. Gd.; vr. Juni ebenfalls
 18 1/4 Pf. Gd.; vr. August u. Septbr. 18 1/4 Pf. Gd.

Hamburg, d. 10. Juni. Weizen loco bessere Tendenz, abwärts unverändert. Roggen loco etwas Frage, ab Königsberg fest, nicht offerirt. Del Oct. 27 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 10. Juni Abends am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll,
 am 11. Juni Morgens am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
 am Unterpegel:
 am 9. Juni Abends — Fuß 9 Zoll,
 am 10. Juni Morgens — Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 10. Juni Vormitt. am alten Pegel 43 Zoll unter 0,
 am neuen Pegel 3 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 10. Juni Mittags: 1 Elle 17 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleute zu Magdeburg verfielen:
 Aufwärts: Am 9. Juni. A. Richter, Robelen, v. Hamburg n. Dresden. — G. Straube, Robelen, v. Magdeburg n. Dresden. — Am 10. Juni. B. Strauer, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — B. Rinte, Robelen, v. Magdeburg n. Meisa. — A. Strauer, Coaks, v. Hamburg n. Puckau. — S. Kurzbals, Steinbohlen, v. Hamburg n. Rumburg.

Niederwärts: Am 8. Juni. Fr. Hartmann, v. Schwab. v. Halle n. Magdeburg. — Am 9. Juni. Prager Schleppkähne Nr. 15 u. 22, Stückgut, v. Teschen nach Hamburg. — Desgl. Nr. 39, Stückgut, v. Teschen nach Magdeburg. — A. Sander, Formland, v. Trotha nach Magdeburg. — B. Böhrer, Thon, v. Salzünde n. Berlin. — A. Wämer, desgl. — S. Gröhlen, Gipssteine, v. Möstken n. Spandau. — Deselbe, Formland, v. Trotha n. Spandau. — G. Richter, Güter, v. Halle n. Frankfurt a. d. O. — A. Keßen, Thon, v. Salzünde n. Berlin. — G. Arnold, Sandsteine, v. Halle nach Berlin.

Magdeburg, den 10. Juni 1862.
 Königl. Schleusenamt.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **C. Bonifils** zu Artern werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierzu aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 27. Juni d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und termächtig zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Besetzung des definitiven Verwaltungsvermögens auf

den 14. Juli d. J. Vormitt. 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Pachbush** im Remiszimmer Nr. 3 zu erheben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwält. Justizrath Dr. Günther und Justizrath **Hesse** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Sangerhausen, den 30. Mai 1862.
 Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Haus-Verkauf.

Ein Grundstück mit Seiten-Gebäuden und Hofraum, in bestem baulichen Stande und guter Lage, worin seit ca. 50 Jahren eine Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben wurde, beabsichtigt der jetzige Eigentümer möglichst bald nebst den Gerätschaften, welche zur Bäckerei gehören, zu verkaufen.

Ein Theil der Kaufgelder kann hypothekarisch darauf stehen bleiben; die Uebergabe kann sogleich erfolgen und sind alle näheren Bedingungen in Halle a/S., gr. Steinstraße Nr. 52 zu erfragen. Auswärtige Bewerber wollen ihre Anfragen schriftlich poste restante Halle a/S. unter A. Nr. 52 gef. niederlegen.

Frischer Kaff

Montag den 10. Juni in der Siegelei bei Sennewitz.

Tyroler Bergbau-Actien-Gesellschaft.

Der 14te Rechenschaftsbericht ist erschienen und bei den Herren **B. J. Friedheim & Co.** hier, **S. F. Lehmann** in Halle, **Th. Seehausen** in Eisleben, **Jul. Nöllig** in Berlin, **C. W. Balthasar** in Potsdam, **Fiebig & Co.** in Waldenburg in Schlesien und **G. von Wachalsky** in Breslau in Empfang zu nehmen.
 Göttingen, den 3. Juni 1862.
 Der Vorstand.

Täglich frischen Weinmostrieh große Ulrichsstraße 22.

Täglich frische Rehe.

G. Goldschmidt.

Echten Westphäl. Schinken, echte Braunschw. u. Gothaer Cervelatwurst, vorzügl. Rhein- u. Weserlachs.

G. Goldschmidt.

Blaue Etiquetten in allen Nummern sind wieder vorrätzig bei

Carl Haring, Brüderstraße 16.

Im allerbilligsten Ausverkauf

zu festen Preisen im ersten Thorweg „Zur Rose“ in der Mann. Straße befindet sich nur während des Jahrmärktes eine Auswahl halbwollener Kleiderzeuge, wie auch Cassinet von 2 1/2, 3 bis 4 $\frac{1}{2}$ die Elle.

Erd-Nuss-Oel-Seife

empfehl als etwas Ausgezeichnetes, à St. 3 $\frac{1}{2}$, in Paqueten zu 4 St. 10 $\frac{1}{2}$, zur geneigten Abnahme

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Peru-Guano.

Auf Veranlassung der Peruanischen Regierung haben die Herren **Antony Gibbs & Sons** in London uns beauftragt, unsere Guano Preise wie folgt zu erhöhen:

Mk. Bf. 181 — p. 20 Zoll Centner Netto, bei Abnahme von 600 Centnern,
 = 195 — p. do. für kleinere Parteen,

zahlbar p. comptant mit 1% Decort.

Hamburg, Juni 1862.

Feldmann Böhl & Co.

Am 1. Decbr. c. findet ein junger Mann in unserm Geschäft eine Stelle als Lehrling.

J. Simon's Söhne,

Ind.- u. Modewaaren-Handlung.

Die Geschwister **J. S. C. Hoffmann** empfehlen einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum **Mecklenburger Aale** und **Schleien**, sowie **Savel- und Oberkrebie** zu soliden Preisen. Unser Marktstand befindet sich an hiesiger Rathskellertreppe, und nehmen wir dort sowie in unserer Behausung Bestellungen auf unsere Kosten entgegen.

Halle a/Saale, Weingärten 9.

Es finden noch **15 Maurergesellen** dauernde Beschäftigung bei dem Maurermeister **Bergmann** zu Glesien b. Schleuditz.

Ein gut rentirendes, im besten Zustande befindliches **Stadtgut** soll Familien-Verhältnisse halber für **4000 \mathcal{M}** und zwar unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort verkauft werden durch **Hilmar Fuchs** in Eisenberg.

Alle Reparaturen

der getragenen Güte, Waschen, Färben, Umarbeitungen nach der neuesten Façon bei

L. Wedding, Putzmacher-Mstr., jetzt Leipzigerstraße Nr. 89.

Bei einem Steinkohlenwerk bei Zwickau kommt in nächster Zeit eine **Zwillings-Dampfmaschine** von 6 Pferdekraften horizontaler Construction, mit oder ohne cylindrischem Kessel von 4 Atmosphären Spannung, und sonst mit allem Zubehör und Einrichtung zum Verkauf. Dieselbe diene auf dem bisher betriebenen **115 Ellen tiefen Schacht** zur Förderung mit **16 Cubfuß haltenden Fördergefäßen**, beschaffe ihre Speisewasser aus gleicher Tiefe mittelst zwei 6 Zoll weiten Drucksähen und unterstühe überdem die Wasserhaltung bei Aufgang der Grubenwasser.

Näheres bei Hrn. Bergverwalter **Schnorr** in Schedewitz bei Zwickau auf frankirte Anfragen.

Gebauer-Schneefische'sche Buchdruckerei in Halle.

Bibelfeier zu Eisleben Mittwoch d.

18. Juni c. Morgens 9 Uhr in der Sct. Petri-Pauli-Kirche. Die Festpredigt hält Herr Sup. **Böttcher** aus Gerbstädt. 11 Uhr Generalconvent im Gasthose „zum goldenen Saß“ Hierzu ladet ein der Vorstand.

Turnfahrt.

Der Halle'sche Turnverein wird Sonntag den 15. Juni eine Turnfahrt mit dem früh 5 Uhr-Buge nach Naumburg, von da zu Fuß über Freiburg, Köfen nach der Ru-delburgsberg unternehmen. Freunde des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Königschießen.

Zu unserm diesjährigen Königschießen, welches den 15., 16. u. 17. d. M. abgehalten werden soll, und den 15. u. 16. von Nachmittag 2 Uhr ab Concert im Garten stattfindet, laden wir auswärtige Freunde und Bekannte ergebenst ein.

Eisleben, den 3. Juni 1862.

Der Schützen-Vorstand.

Königschießen in Cönnern.

Zu unserm Königschießen, welches vom 18. bis 21. Juni stattfindet, laden wir auswärtige Freunde und Bekannte nur hierdurch ergebenst ein.

Cönnern, den 6. Juni 1862.

Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

Freyberg's Garten.

Donnerstag den 12. Juni **Militair-Concert**. Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Eine goldene Brosche, an einer rothen Schleife befestigt, ist am 3ten Feiertag im Fürstenthalsgarten oder von da bis nach der Wiese verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben beim Kaufmann **Kind**, Domplatz Nr. 8.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Clara**, geb. **Hesse**, von einem Sohne zeigt ergebenst an **G. Klingbeil**, Pastor. Sübben, den 9. Juni 1862.

Der preussisch-französischer Handelsvertrag.

V.

Es kann nicht genügen, nur allein das zu prüfen, was die österreichischen Staatsmänner in ihren Depeschen sagen und woran sie vielleicht selber zu glauben weniger geneigt sein möchten; sondern es ist weit wichtiger, zu untersuchen, was Oesterreich will. Der Kampf, der jetzt aus Veranlassung des deutsch-französischen Handelsvertrags entbrannt ist und welcher in der nächsten Zeit größere Dimensionen anzunehmen droht, ist für die Zukunft Deutschlands von so tiefer Bedeutung, daß es Pflicht ist zu fragen, was Oesterreich eigentlich wolle.

Wenden wir auf die lange Reihe von Verhandlungen und Denkschriften, die seit 1849 bis heute zwischen Preußen und Oesterreich über die Tarife, die Zollvereinigungen und die deutsche Handelspolitik gepflogen oder als parteiische Agitationsmittel in die Öffentlichkeit geworfen worden sind, so tritt uns als letztes Ziel der österreichischen Staatskunst klar vor Augen: Zerspaltung des Zollvereins und Sammlung der auseinander geworfenen und verstreuten Teile unter dem Schutze und unter der Dorektion Oesterreichs. In dem Zollverein erblickt Oesterreich nur eine „künstliche ökonomische Spaltung Deutschlands“, an welcher Preußen seine Hegemoniegehalte groß gezogen“ und die es „gegenwärtig benutze, um sie mit der gefährlichen Hilfe Frankreichs zu beseitigen und zum Siege über Deutschland zu führen.“

Der eigentliche Urheber der auf Sprengung des Zollvereins gerichteten Bestrebungen Oesterreichs ist ein geborener Preusse, der Neu-Oesterreicher Bruck, der für seine Verdienste als Handels- und Finanzminister in den österreichischen Freiherrenstand erhoben worden ist. Derselbe hatte noch kurz vor seinem tragischen Ende durch einen andern Neu-Oesterreicher, den Dr. Gustav Höffen, eine Denkschrift über „die Aufgaben Oesterreichs“ aufsetzen und darin die Grundgedanken der österreichischen Handels- und Staatspolitik in voller Klarheit zusammenfassen lassen. Wir haben schon einmal, um zu erklären, welchen Werth wir dieser kleinen Schrift beilegen, gesagt und wiederholen es hier, daß die Denkschrift die eigentliche Grundlage des Programms des jetzigen Kabinetts Schmerling enthält. In derselben finden wir ausgesprochen, daß der Zollverein im Interesse Oesterreichs aufgelöst werden müsse. „Je mehr Oesterreich, seinem geographischen Berufe treu, den atlantischen Handel auf der einen, den mittel-ländischen und den Donauhandel auf der andern Seite zu fördern, und durch die Entwicklung seiner innern Kommunikationsmittel zu beben sucht, dadurch die Zusammengehörigkeit der großen deutschen Verkehrsströme fernerhin zu entwickeln trachtet, desto klarer muß auch in den übrigen Bundesstaaten erkannt werden, daß eine im Widerspruch dazu sich geltend machende künstliche ökonomische Spaltung von Deutschland tief ins eigene Fleisch schneiden und unausbleiblich die empfindlichsten Nachteile für alle seine Theile herbeiführen müßte; daß dagegen in der Vereinigung die natürliche wirtschaftliche Ergänzung und der unermessliche Vortheil Aller liegt. Diese für die deutsche Einheit heilsame Erkenntnis, daß die mercantilen und industriellen Interessen der deutschen Staaten abhängig von einander sind, wird um so mächtiger und wirksamer erstarben, je rascher und vollständiger Oesterreich sein Eisenbahnsystem ausbaut und südlich erweitert, und eine je größere Ausdehnung es eben durch die kräftige Entfaltung des Verkehrs in dem ganzen großen Donaugebiete, dessen Schwerpunkt unverkennbar in ihm selber liegt, auf die Nachbarländer ausübt. Indem Oesterreich auf diesem Wege der alten Trennung der zusammengehörigen Gebiete vorbauen und darin wirthen hilft, daß Deutschland ökonomisch und politisch nicht in entgegengelegter Richtung gravitire, muß es, um dies dauernd zu bewirken, der ökonomischen Zusammenfassung Deutschlands nachwendig die bundesrechtliche Grundlage zu geben suchen. Es darf sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß separate deutsche Zollstaaten mit eigener Entwicklung den Bund früher oder später aus den Angeln heben würden. Der gegenwärtige Zollverein muß entweder, tein seinem ausgesprochenen Zwecke, sich zum Bunde erweitern, oder er muß den Bund sprengen, mindestens thatsächlich auf die Seite schieben, oder er muß wieder auseinanderfallen. Bei allen Fragen der Bundesreform muß Oesterreich also die handelspolitische Einigung Deutschlands auf bundesrechtlicher Basis in die erste Linie stellen. Eine weltliche handelspolitische Gestaltung Deutschlands ist eben wesentlich identisch mit der Regeneration des Bundes. Erst indem der Bund selber zum Mittelpunkt aller wirtschaftlichen Gestaltungen wird, gewinnt die Zollvereinigung auf der bundesrechtlichen Basis nach Außen wie nach Innen auch einen politischen Charakter, und für Deutschland beginnt damit eine neue Aera. Allerdings wird dieses Ziel nur der Preis großer Anstrengungen und harter Kämpfe sein. Jenes partikuläre dynastisch-politische Interesse, welches, sich mit dem engeren Zollverein verbindet, gerade aus der Schwächung und Negation des Bundes für seine Sonderinteressen Vortheil zu ziehen sucht, wird einer, die Handelsvereinigung in sich schließenden Reorganisation des Bundes am entschiedensten widerstreben. Jedemfalls ist es aber der Beruf Oesterreichs, seine ganze Thätigkeit für jedes großdeutsche Ziel einzusetzen, und zwar um seiner selbst, wie um Deutschlands willen.“

Wie Oesterreich diesen angeblichen Beruf versteht, darüber haben wir in seinem neuesten Proteste gegen den deutsch-französischen Handelsvertrag ein so seltsames Aeußeres von so wunderbarem Inhalte, daß es fast nicht mehr der Mühe lohnt, auf die Entstellungen der geschichtlichen Thatsachen, die in dem Exposé der Denkschrift enthalten sind, aufmerksam zu machen. Oder wäre es keine Annäherung, wenn sogar G. Höffen im Namen des Freiherren von Bruck zu behaupten sich erdreistet, Oesterreich müsse dahin trachten, daß der transatlantische Handel ebenso wie der mit-

teländische und der Donauhandel sich erhebe und seine Segnungen über Deutschland ausgieße? Der transatlantische Handel von Memel bis Emden und noch weiter bis Ostende ist der deutsche Handel, der eine Summe von weit über 1000 Mill. Ehlr. repräsentirt, und Nord- und Südwest-Deutschland haben diesen Handel begründet, trotz Oesterreich. Was ist dagegen an dem Handel im Mittelmeere, was hat Oesterreich in Triest, im Donaugebiete geschaffen? Wen schwärmt noch in der Geschichte des Mittelalters, wo Konstantinopel und die Lombardie die Spitze des Westhandels waren, es geht von dem längst nicht mehr vorhandenen Handel Deutschlands nach dem sogenannten Orient, diesen im Sinne des Mittelalters. Der deutsche Handel ist ein transatlantischer, der der österreichischen Hilfe nicht bedarf, der ohne Oesterreich das geworden ist, was er ist und sich nur auf seiner Höhe erhalten kann, wenn er frei von der ihm zugebundenen Sorge Oesterreichs bleibt. Sorge nur Oesterreich für seinen Handel im adriatischen Meere und sei auf der Hut, daß ihm nicht Triest entfliehe wie ihm Mailand und die Länder am Po entflücht sind.

In der „künstlich ökonomischen Spaltung Deutschlands“, d. h. im Zollverein, steht die österreichische Staatskunst die empfindlichsten Nachteile für Deutschland, welche „tief ins eigne Fleisch einschneiden“ sollen. Der wohlhabende, kapitalreiche und ökonomisch in nachhaltiger Wirtschaftsblicke stehende Zollverein, diese „künstlich ökonomische Spaltung Deutschlands“ soll vererblich sein, und das an Haupt und Gliedern gelähmt, am Rande des Bankrottes schwebende Oesterreich soll Rettung von dem Verderben des Zollvereins bringen! O über die vielverwickelte Verleumdung solcher Anschauungen, doppelt verwerflich und heillos, wenn sie berufen ist, die Geschichte großer Staaten zu lesen!

Die Handelsvereinigung soll Bundes Sache sein und soll, da Oesterreich im deutschen Bunde den Vortritt und die Herrschaft zu haben glaubt, eine österreichische Handhabe werden, um Deutschland auch wirtschaftlich dem österreichischen Bedürfnis dienbar zu machen. Mit vollster Aufrichtigkeit gesteht die Preussische Denkschrift S. 25: „Oesterreich müsse von seinem Standpunkte aus, um seine eigne Zukunft nicht zu gefährden, das Ziel unabhängig verfolgen: die deutsche Zoll- und Handelsvereinigung auf bundesrechtlicher Grundlage herzustellen und damit zugleich eine durchgreifende Bundesreform zu bewirken.“ Damit verbinden die österreichischen Staatslenker noch Folgendes:

Wenn man bisher, nicht ohne Absicht, der deutschen Zollvereinigung eine politische Tragweite abgesprochen hat, so ist jetzt die Zeit gekommen, diese vielmehr offen zu verkünden und die handelspolitische Einigung als materielle Basis der Bundesreform deutlich auf die Karte zu schreiben.“

Das ist deutlich und bestimmt gesprochen. In den Depeschen des Grafen Rechberg findet sich dieselbe Anschauung, dieselbe Ansicht Oesterreichs, wenn auch mit weniger Worten. Der Bundesstag, wie er demalst besteht, ist das Werkzeug, mit dem Oesterreich hoffe, die deutsche Gelegenheit zu seinem Gunsten, zu seinem Vortheil zu leiten. Deswegen scheute es sich nicht, die schöne Rechtsverlegung zu begehen, als es den rechtskräftig aufgehobenen Bundesstag wiederherstellte und forderte, alle österreichischen Länder sollten in den deutschen Bund als Bundesländer aufgenommen werden. Mit dem Bundesstage hat Oesterreich vermocht, die politische Entwicklung Deutschlands zu lähmen; es würde ihm auch gelungen sein, Deutschland auf dem materiellen Gebiete auf- und niederzuhalten, wenn das Beginnen nicht durch den Zollverein verhindert worden wäre. Auf den Zollverein richtet sich der ganze Groll der österreichischen Staatspolitik. Diese Verbindung der Stämme und stiftlichen Kabinete hat sich als eine lebenskräftige Institution dadurch bewährt, daß sie unbedenklich um die Sakungen und Maßregeln des Bundes dem deutschen Verkehrsleben zu hoher und blühender Blüthe verhalf und zu solcher Kraft erstarkte, daß sie den Stürmen der deutschen Revolution eben so glücklich wie den Attentaten der von Oesterreich ausgehenden Reaktion widerstand. Der Zollverein ist bis heute die einzige Position, aus welcher Preußen weder durch die Reaktion noch durch den Sieg der großdeutschen Politik herausgetrieben werden kann, wenn anders die Maßregeln ergriffen werden, durch welche verhindert wird, daß der Zollverein in Stagnation geräth. Die Absichten Oesterreichs gehen unverhohlen darauf aus, dem Zollverein alle Bewegungsfähigkeit zu entziehen. Die Politik der Wiener Staatsmänner fordert, daß zwar einzelne untergeordnete Tarifpositionen geändert werden dürfen, daß aber der Charakter des ganzen Tarifs erhalten bleibe und, wenn er reformirt würde, dieses nur auf Grund des Zollsystems und mit Zustimmung Oesterreichs geschehen dürfe.

Seit der Zeit, da der Zollverein einen Vertrag mit Oesterreich eingegangen, ist Stabilität, Nichterleiden und ewiges Verschieden des Nothwendigen der unveränderte Charakter derselben geworden. Während die benachbarten Völker ihr kolossales Verkehrsleben durch rationale Gesetzgebung reformirend bis zum Unglaublichen ausbilden, gelangt im Zollverein keine einzige Streitfrage zu gefunder Entscheldung und er ist völlig unfähig, neue dringende Verkehrs- und Handelsinteressen, z. B. die Gesetzgebung über Papiergeld, Banken, Assuranzgen, Eisenbahnen, Binnen-schiffahrt, Kanäle u. s. w. an sich zu ziehen und befruchtend zu lösen. Seit dem Februarvertrag von 1853 mit Oesterreich ist alles stabil und so stagnirend geworden, daß wir uns nicht wundern dürfen, wenn wir die Gleichgültigkeit Platz greifen und bis zum Widerwillen, sogar bis zur Drohung der Loslösung sich steigern sehen.

Niemandem ist diese Stagnation erwünschter als Oesterreich, weil es darin seinen besten Allirten gegen den Zollbund erkennt. Eben deshalb lobt sein ganzer Zorn gegen den Vertrag mit Frankreich auf, weil es mit Recht darin den Anfang zur Reform des Zollvereins und zur Befreiung desselben von dem Einflusse der Wiener Politik erblickt. Im bittersten Anmuthe erklärt es, daß es unfähig sei, den Reformen Deutsch-

lands folgen zu können, und rücksichtslos fordert es, der Zollverein solle warten, er solle in der Stagnation auch ferner verharren, er solle alles und jedes unentledigt und beim Alten lassen, er solle versumpfen und in sich zusammenfaulen und zusammensinken, damit zuletzt Oesterreich sich der umherliegenden Trümmer annehmen, sie sammeln und mit der Erklärung „nur unter dem Doppeladler finde Deutschland Sicherheit und Volksglück“ sich annetteln und jenen Sechzig-Millionen-Bund, von dem es so oft träumt, aufzichten könne. Gesamtoesterreich fordert den Eintritt in den deutschen Bund, als Vorbereitung zum schlesischen Eintritt in den deutschen Bund, damit Deutschland dem Hause Habsburg-Lothringen dessen sämmtlichen Länderbesitz garantire und mit seinen Kräften für die Durchführung der österreichischen Politik einstehe. Deutschland soll das Werkzeug sein, dessen sich Oesterreich bedient, um sich selbst zu erhalten; es soll der Nadel sein, auf den Oesterreich tritt, um seine Herrschaft von den Welten bis zur Hadria, von der Nordsee bis zum Pontus auszubreiten und zu befestigen.

Der Vertrag mit Frankreich zeigt den Weg, wie zum Heile Deutschlands die Absichten Oesterreichs bereitet werden können, und die Annahme des Vertrags ist zugleich die Reform des Zollvereins und die deutsche Reform.

Vermischtes.

Berlin, d. 10. Juni. Am Abend des ersten Feiertages und gestern Nacht brannte die Jungbluth'sche Eisenbahnwagen-Fabrik, zwischen der Lützowwerge- und dem Schöneberger Ufer, gänzlich nieder. Seit dem großen Tempelhofer Brande (1823) kann sich wohl kein Berliner einer so umfangreichen Brandsätte erinnern. Die gesammte Feuerwehr konnte nichts anderes thun, als die umliegenden Grundstücke, namentlich das dicht angrenzende Elisabeth-Krankenhaus, zu schützen. Die ungeheure Masse von angehäuftem Brennmaterial, Kohlen, Dele und Holz machte ein Löschfen desselben zur Unmöglichkeit. Der Brand selbst gewährte einen wahrhaft imposanten Anblick. Maler nahmen unter dem Schutz der Polizei Skizzen von demselben auf. Gegen 1 Uhr Nachts fanden nur noch einige Brandmauern und Schornsteine dieses großartigen Etablissements da. — Die Jungbluth'sche Fabrik steht übrigens, wie verlautet, unter Konkurs und arbeitet seit längerer Zeit nicht mehr selbst-

ständig; nur einzelne Handwerker hatten dort ihre Werkstätten aufgeschlagen.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 10. bis 11. Juni.

Kronprinz. Hr. Forstbeamter v. Löben m. Schwester a. Jöblich. Hr. Bauer Führer Ley a. Schraplau. Die Hrn. Kaufm. Köblich a. Gera, Haas a. Bremen, Burkhardt a. Nagen, Weinhardt a. Berlin, Perlich a. Hamburg.

Stadt Zürich. Hr. Damm. Bodenstein m. Fam. a. Groß-Derner. Hr. Insp. Wegel a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Dertel a. Leipzig, Niesel a. Frankfurt. Hr. Arzt Weilermann a. Dresden.

Goldner Ring. Hr. Stadtrat v. Schöningen a. München. Hr. Ingenieur Pfeffel m. Frau Rent. Sänthel m. Fam. a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Dehner u. Speyer a. Berlin, Stod a. Leipzig, Sauerland a. Magdeburg. Hr. Archt. Schlangbaum a. Wittenberg. Hr. Fabrik-Inspr. Schade a. Dux in Böhmen.

Goldner Löwe. Hr. Antiquar Dux a. Sildesheim. Hr. Dr. phil. Stawitzky a. Neisse. Hr. Oberlehrer Bieme a. Mellingen. Die Hrn. Kaufm. Schitt, Ratke u. Radmann a. Berlin, Krüger a. Oldenburg, Schilling a. Kaden, Schilling a. Norbhausen, Winckmüller a. Giebichenstein, Schmidt a. Magdeburg.

Stadt Hamburg. Hr. Fabrikbes. Kramm m. Gem. a. Frankfurt a. D. Hr. Sal.-Dir. Wappler m. Gem. a. Artern. Hr. Hütteninspr. Kemnis a. Nothensburg. Hr. Arzt Dr. Fischer a. Woronesch b. Petersburg. Hr. Kaufm. Barschauer a. Berlin. Hr. Gutsbes. Teubner m. Fam. a. Nagen. Hr. Baumstr. Schmidt m. Sohn a. Altena. Hr. Privat. Werber m. Diener a. Dresden.

Mente's Hotel. Hr. Insp. American a. Schwedt a. D. Hr. Kämmerer Niemann m. Frau a. Spandau. Hr. Rittergutsbes. u. Ritterstr. a. D. Braumann a. Bielefeld. Hr. Beamter Ewers m. Frau u. Meinerden. Hr. Kammerherr Baron v. Rodde u. die Fräul. v. Rodde u. v. Lipow a. Werthenburg. Fräul. Manke a. Sangerhausen. Die Hrn. Kaufm. Wendisch a. Verburg, Zeising a. Magdeburg.

Hotel zur Eisenbahn. Hr. Gutsbes. Febr. v. Freytag a. Buddenburg. Hr. Forstbrack. v. Brandhoff a. Arensburg. Die Hrn. Rent. Gebr. Radob a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Wehmann u. Selter a. Berlin, Clausner m. Frau a. Hamburg, Müller a. Magdeburg, Winter a. Frankfurt, Schrap a. Dresden. Hr. Mühlbes. Frisch m. Frau a. Pegau.

Meteorologische Beobachtungen.

10. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	335,21 Bar. L.	335,02 Bar. L.	334,55 Bar. L.	334,94 Bar. L.
Dunstdruck . . .	3,71 Bar. L.	3,52 Bar. L.	3,83 Bar. L.	3,69 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	74 pCt.	47 pCt.	76 pCt.	66 pCt.
Luftwärme . . .	10,6 G. Rm.	15,6 G. Rm.	10,7 G. Rm.	12,3 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Krause in Leipzig. 2) Nittrich in Cönnern. 3) Hoffmann in Al. Lehner. 4) Bindseil in Eisleben. 5) Rohrkramer in Camburg. 6) Zimmermann in Berlin. 7) Kimpel an Neuen Hof b. Remscheid. 8) Albert in Neustadt Magdeburg, recomman dirt. Halle, den 10. Juni 1862.

Königliches Post-Amt.

Bekanntmachung.

Am Februar 1861 ist hieselbst eine Brief-tasche mit 100 Rp in Papiergeld gefunden worden. Der Eigentümer wird aufgefordert, sich spätestens im Termine

den 10. December d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Woffe, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11 zu melden, widrigenfalls er seines Rechts für verlustig erachtet und mit dem Zuschlage an den Finder verfahren werden wird.

Halle a/S., am 30. Mai 1862.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Die dem Fuhrmann Johann Friedrich Carl Winter zugehörigen, im Hypothekenbuche von Halle, Band 53, sub Nr. 1934 und 1935 eingetragenen Grundstücke:

A. Ein Haus und Hof, aus Gartenstück,

B. Ein unter derselben Nr. (früher Nr. 1935) dabei belegener Gartenstück,

nach der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) einzusehenden Lage, abgeschätzt auf 2272 Rp 25 Sgr., soll

am 27. September cr.

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 10, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Walcke meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Ein von G. Günther in Erfurt am 15. October v. J. auf Leutgeb S. Oberwalder hier auf Höhe von 44 Rp 10 Sgr. gezogener, am 15. Januar d. J. zahlbarer Primawechsel, auf dessen Rückseite sich das Giro von G. Günther, Feinr. Moos, Herrmann Eier, Heinrich Boffart, August Schulz, Fr. Wildelaus Wittwe, Friedrich Herzog, Plant S. Schreiber, Theodor Drepler befinden, soll im Januar d. J. in Halle verloren gegangen sein. Der letzte Inhaber desselben, Kaufmann F. F. Finger hier, hat die Amortisation dieses Wechsels beantragt. Es ergeht daher an den unbekannteten Inhaber des Wechsels die Aufforderung, spätestens in dem Termine

den 16. Juli d. J. Vormitt. 11 Uhr an Gerichtsstelle hieselbst, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Woffe, Zimmer Nr. 11, den Wechsel dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, mit der Verwarnung, daß sonst der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Halle a/S., am 10. März 1862.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Substitutions-Patent.

Die dem Tischlermeister Ernst Ferntheil in Berlin gehörige, zu Dobien belegene, im Hypothekenbuche von Dobien sub No. 10. Vol. I pag. 145 eingetragene Mahl-, Del- u. Schneidemühle nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und zwar mit Ausschluß des Planstückes No. 1a. der Karte von Teuchel von 103 Ruthen Größe, abgeschätzt auf 12,442 Rp 3 Sgr 4 Dr., soll

am 26. November cr.

Vormitt. 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Lare und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Diejenigen, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden. Die dem Aukenthalt nach unbekannteten Gläubiger, der Gutsbesitzer Daniel Friedrich Karl Neuther in Berlin und der Pfarrer Hartmann von Neuden werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Wittenberg, am 22. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Am

27. dies. Mts. von Vormittags 9 Uhr ab sollen verschiedene, von Johann Gottfried Günke zu Gröb nachgelassene Gegenstände, namentlich Heu, Stroh, eine Wäschrolle, eine Uhr u. s. w. in dem Nachlasshause öffentlich meistbietend verkauft werden.

Börbig, den 8. Juni 1862.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Montag den 16. Juni Vormittags 9 Uhr sollen einige Morgen verschiedener Feldfrüchte, als Roggen, Gerste, Hafer, Klee, Kartoffeln und einige Morgen Gras öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen in hiesiger Markt verkauft werden, wozu sich Unternehmer im Gasthof zum goldenen Adler einzufinden haben.

Ammendorf.

Der Schulz Engel.

Auction in Brehna.

Donnerstag den 26. Juni c. u. folg. Tage von Vormittags 9 Uhr ab sollen folgende Nachlassgegenstände des verstorbenen Dekanomen und Magistrats-Assessor Sernau zu Brehna, als:

- a) Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen u.
- b) ein Kutschwagen, eine Dreifoch, zwei Korbschlitzen, fünf alte Pflüge, und
- c) verschiedene andere Wirtschaftsgeräte

in der Sernau'schen Wohnung zu Brehna meistbietend gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verkauft werden.

Die unter b genannten Gegenstände kommen am 26. Juni c. mit zum Verkauf.

Delitzsch, den 8. Juni 1862.

J. A. Fischer, Act.

Eine nahrhafte Gastwirthschaft oder Tabagie auf dem Lande oder in einer Stadt, in und zwischen den Städten Merseburg und Bitterfeld oder Schöneberg und Cöthen, welche gleich oder bald bezogen werden kann, wird ungefahr im Preise von 2 bis 4000 Rp gegen baare Zahlung zu kaufen gesucht.

Geneigte Verkäufer werden gebeten, ihre Dofferten franco unter Chiffre R. H. S. bei Ed. Stückrath in der Exped. dies. Ztg. niederzulegen. (Unterhändler werden zurückgewiesen.)

Ein Landgut

mit 72 Morgen Feld, Holz u. Wiese, inclusive Inventar, ist bei 600 Thlr. Anzahlung für 13,600 Rthl. zu verkaufen beauftragt
Hilmar Fuchs in Eisenberg.

Wegen beabsichtigter Verlegung meines Engros-Geschäfts nach Leipzig bin ich gefonnen, meine beiden Häuser Rathhausgasse Nr. 18, ganz nahe am Markt, und Ludenstraße Nr. 16, baldigst preiswürdig zu verkaufen.

C. F. Mahnefeld.

Grasverkauf.

Kommenden Sonnabend als den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich das dem Gutsbesitzer Herrn **Ulrich** zu **Gohlis** gehörige Gras in **Häppler's** Garten, circa 9 Morgen, meistbietend verkaufen; ich lade Kaufwillige ein und bemerke, daß ich Heu und Stummet zum Verkauf stelle, und daß der Verkauf bei günstiger Witterung an Ort und Stelle, sonst aber im Gasthof zum goldenen Ring hieselbst, welchen ich zum Sammelplatz bestimme, vorgenommen werden wird.

Eisleben, den 11. Juni 1862.

Schwennicke.

Offene Ziegelmeisterstelle.

Auf dem Rittergute Döllingen bei Esterwerda wird ein zuverlässiger Ziegelmeister zum sofortigen Antritt gesucht, welcher mit Braunkohlen zu feuern versteht. Neben freier Wohnung mit Gärten und freier Feuerung werden annehmbare Accordsätze gestellt.

Reflektanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Döllingen, den 6. Juni 1862.

H. Wohlfarth, Schichtmeister.

Eine seit 20 Jahren arbeitende Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht für die Umgegend von Halle a/S. einen recht thätigen, zuverlässigen Agenten.

Reflektanten wollen ihre Bewerbung gef. unter der Chiffre L. P. bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Ztg. niederlegen und ihren Stand nebst Wohnung hinzufügen.

Ein ehliches anständiges Mädchen wird zum sofortigen Antritt als Abenddemoiselle gesucht. Das Nähere wird Herr Nagelschmiedemeister **Lorenz** in Halle, Schülterhof Nr. 19, gültig nachweisen.

Eine Wamsell, die die feine Küche und Molkennetzen gründlich versteht, sucht bis zum 1. August auf einem größeren Gute oder in einem Hotel Stellung. Franco-Adressen werden unter Chiffre A. M. poste restante Halle a/S. erbeten.

Einen tüchtigen Barbiergehilfen sucht
Heimann, gr. Ulrichstr. 47.

Ein Burche kann sogleich in die Lehre treten bei
L. Schwarz, Schlossermeister, Breitestraße Nr. 36.

Eine Conditorei

wird zu pachten gesucht. Gef. Offerten sub A. Z. poste restante Laucha. Unterhändler werden verboten.

Eine Kinderfrau erhält Stellung durch
C. Niesel, gr. Steinstr. 17.

Für ein flottres auswärtiges Materialwaaren-Geschäft wird zum 1. Juli e. ein erfahrener u. gewandter Commis gesucht. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **H. Ch. Werther & Co.**

Announce.

Auf dem Rittergute Klosterode bei Eisleben stehen 120 große Mutterschafe, von 180 die Auswahl, zum Verkauf.

Mühlenwerkführer-Gesuch.

Für eine neue eingerichtete Dampfmahlmühle von 4 Sängen wird ein tüchtiger Werkführer gesucht, der mit der Weizen- u. Roggenmüllerei vollständig vertraut sein muß und gute Atteste beibringen vermag.

Nähere Auskunft ertheilen
Gebr. Sachsenberg in Köppla u. E.

Der evangelische Unionsverein

wird seine nächste Versammlung in Halle Montag und Dienstag den 16. und 17. Juni im Saale des Leipziger Schießgrabens halten.

Ueberlebensrenten

auf Zeit für den Fall des Todes einer und den des Lebens einer andern Person.
Erziehungsgelder.

Die von dem Unterzeichneten vertretene **Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia in Leipzig** übernimmt unter äusserst billigen Bedingungen die Verpflichtung, eine beliebige Reihe von Jahren hindurch eine Rente auszahlend, wenn eine bestimmte Person in dieser Zeit nicht mehr am Leben sein sollte, eine andere Person, zu deren Gunsten die Versicherung abgeschlossen ist, dann aber noch lebt. Es dient also diese Versicherungsart ganz vorzüglich, um Kindern während eines gewissen Alters ein Erziehungsgeld für den Fall sicher zu stellen, dass deren Versorger dann nicht mehr am Leben wäre. Eine solche Versicherung ist das nützlichste und würdigste **Pathengeschenk**. So z. B. verpflichtet sich die Teutonia dem so eben gebornen Kinde eines 30 Jahre alten Vaters von seinem 7. bis zu seinem 21. Lebensjahre ein Erziehungsgeld von jährlich 50 Thaler auszahlend für den Fall, dass der Vater verstürbe, wenn ihr entweder ein für allemal 41 Thlr. 10 Ngr., oder wenn ihr so lange der Vater lebt, jedoch längstens bis dahin, wo das Kind 14 Jahr alt geworden ist, jährlich 5 Thlr. 10 Ngr. gezahlt werden. — Zur unentgeltlichen Vermittlung von Versicherungen aller Art und zur Auskunftsertheilung ist bereit

Rust,

General-Agent der Teutonia.
Königsstrasse 6.

Ultrajectum,

Allgemeine Feuer- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft
in Zeyst (Niederlande).

Geschäfts-Uebersicht vom 1. Januar bis 31. März 1862:

1) Versicherungssumme	fl. 82,482,395.
2) Prämien-Einnahme	248,545. 87 ⁵
3) Prämie an Rückversicherungs-Anstalten	50,036. :
4) Brandschäden für eigne Rechnung	47,382. 85
5) Schaden-Antheil der Rückverl.-Anstalten	8,184. 09.

Halle a/S., den 10. Juni 1862.

Die General-Agentur.

Carl Hellwig,

Leipzigerstraße Nr. 12, 1 Treppe.

Großbritannische gegenf. Lebens-Versich.-Gesellschaft zu London.

(Great Britain mutual Life Assurance Society).

Concessionirt für die Königreiche Preußen, Sachsen, Dänemark und mehrere Deutsche Bundesstaaten.

Von obiger Gesellschaft bin ich zum Haupt-Agenten für den Regierungsbezirk **Merseburg** ernannt worden.

Indem ich dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich diese **solide Anstalt** dem Publikum zum Abschluss von **Lebens-Versicherungen** in den verschiedensten Modifikationen, worüber die **Prospecte**, welche jederzeit **gratis** von mir verabsolgt werden, das Nähere enthalten.

Nach Belieben können die Versicherungen mit oder ohne Gewinnantheil geschlossen werden.

Alljährlich finden eine Gewinnvertheilung statt und haben die bisher vertheilten Dividenden durchschnittlich jährlich ca. 30 Procent betragen. Ganz besonders empfehle ich die dieser Gesellschaft eigenhümlichen **Tabellen II. und V.**, nach welchen in den ersten 3 resp. 7 Jahren nur die halbe Prämie zu zahlen ist, wogegen in einem Todesfalle dennoch die ganze Versicherungssumme ohne allen Abzug ausbezahlt wird.

Halle a/S.,
im Juni 1862.

Herrmann Arnhold,
Markt 24.

Für eine renommierte, bereits eingeführte

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

werden für die Provinz Sachsen Haupt- und Special-Agenten unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht.

Offerten werden unter der Chiffre: G. L. V. No. 10, an das Annoncenbureau von Herrn **Heinrich Hübner** in Leipzig erbeten.

Guano-Depôt der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Die von uns bisher veröffentlichten Limiten sind hierdurch aufgehoben und werden wir am 1. Juli unsere neuen Preise bekannt machen.

Hamburg, 5. Juni 1862.

J. D. Matzenbecher Söhne

und

A. J. Schön & Co.

Auf der Pfarre zu **Nelben** soll den 17. Juni Vormittags 10 Uhr eine zweischürige Wiese von circa 6 Morgen verpachtet werden; auch sind noch einige Schock Weibholz zu verkaufen.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling zum sofortigen Antritt.

Eisleben, den 10. Juni 1862.

Julius Reichel.



Schluß-Anzeige
für die geehrten Hausfrauen in Halle u. der Umgegend.
Nur im „Goldenen Löwen“, Leipzigerstraße, der bereits bekannte
Ausverkauf von rein leinernen Waaren, bestehend in Leinwand, Tisch-
zeugen zu 6 und 12 Personen, Handtüchern und Tischtüchern,
dauert unwiderruflich nur noch bis Sonnabend den 11. d. Mts.
Nachm. 6 Uhr. — Ellen und halbe Stücke werden nicht verkauft.
P. Schottländer aus Schlessien,
wobnhaft in Breslau.

Beste englische Schmiedekohlen bei **J. G. Mann & Söhne.**

Barterzeugung-Pomade.
a Dose 1 Zhr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von 2 Erbsen in die Haut-
stellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben, und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen
kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren,
wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft.
Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

in Flacons à 25 *gr.*, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, in Zeit-
raum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz oder Nachtheil der Haut. Der Bart, eine Zierde
des Mannes, dient dem schönen Geschlecht zur Verzierung; zur Beseitigung desselben, sowie
des zu tief gewachsenen Scheitelhaares oder der zusammengewachsenen Augenbrauen, giebt es
kein sichereres Mittel. Für den Erfolg garantiert die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle
den Betrag zurück.

Allein zu haben bei **W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

Fette Limburger u. Baiersche Sahnenkäse,

à St. 4 u. 5 *gr.*, bei **Boltze.**

Deutscher Schützen-Bund.

Freitag den 13. Juni Abends 8 Uhr Versammlung im Pfälzer
Schießgraben.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß
unser Geschäft durch den Tod unsers
Freymuth in keinerlei Weise eine
Veränderung erleidet, sondern in
seinem ganzen Umfange fortbesteht.
Die Leitung des Baugeschäftes ha-
ben wir dem Maurermeister Herrn
Wilhelm Seydemann, der bereits
seit Jahren unserm Freymuth treu-
lich zur Seite gestanden, übertragen
und bitten wir, das uns seither be-
wiesene Vertrauen uns auch ferner-
hin bewahren zu wollen.
Gönnern, den 9. Juni 1862.

G. Freymuth's Erben.

**Lotterie-Loose bei Sutor, Jüden-
straße 54 in Berlin.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum
die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich lam
hiesigen Drie als Kürschner und Mützenfabri-
kant etablirt habe und bitte bei benötigtem Be-
durf aller in die Fächer schlagenden Artikel mich
beehren zu wollen.
Landsberg, den 11. Juni 1862.

Robert Jenisch, Kürschnermeister.

Ein Esel nebst Geschir u. neuem Wagen ist
veränderungshalber zu verkaufen bei Jakob
Huber in Naundorf bei Altleben.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht
zu verkauf, beim Müllerstr. Jörn in Domnigk.

Schaafe-Verkauf.

60 Stück März-Schaafe verkauft billig der
Gutsbesitzer A. Jordan in Burg bei Ra-
dewell.

Auf meinem Gute in Beesen-
städt sollen am 18. Juni Vormit-
tag 10 Uhr 100 Stück sehr fetter
Hammel in Partellen von 10 Stück aus freier
Hand verkauft werden. **Ludwig Netze.**

Zwei gute starke Zugperde (Wallachen) nebst
Leiterwagen sind veränderungshalber zu ver-
kaufen Geißstraße Nr. 24.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht
zu verkaufen bei **Friedrich in Braschwitz.**

Ein noch in gutem Zustande befindlicher
Dampffessel von 8—12 Pferdekraft wird unter
Chiffre Z. # 2. poste rest. Eisleben zu kau-
fen gesucht.

**Sommertheater in Halle
in der Weintraube.**

Donnerstag den 12. Juni: Gastspiel der Her-
ren Lenz und Moschlaw vom Magde-
burger Stadttheater: **Der Barbier
von Sevilla**, komische Oper in 3 Akten
von Rossini.

Graf „Almaoiva“ — Herr Lenz.
„Figaro“ — Herr Moschlaw.

Freitag den 13. Juni zum ersten Male: **Carl-
chens erste Liebe**, oder: **Wie sich
Einer rächt**, Originalposse in 1 Aufzug
von Scheiden. Hierauf auf Verlangen
wiederholt: **Immer ohne Frau**, oder:
**Eine Vergnügungsreise mit Hin-
dernissen**, Posse mit Gesang in 1 Akt
von Goerner, Musik von Langs.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstel-
lung jedesmal im Stadttheater statt, und wird
an den üblichen Anschlagstücken durch rothe Zet-
tel bekannt gemacht. **Die Direction.**

Schachclub. Heute Donnerstag 8 Uhr
Generalversammlung.

National-Bierhalle.

Donnerstag den 12. d. Mts.
Abends 8 Uhr musikalische Unterhaltung
von der **Damen-Kapelle Fuhrmann**
ausgeführt. **H. Brandt.**

10 Zhr. Belohnung

erhält Derjenige, welcher uns den Bludob, der
zwei junge Hede im Drothaer Werder geschossen
hat, so anzeigt, daß er bestraft werden kann.
Drotha, den 11. Juni 1862.

Gebr. Nagel.

Schiffseile

in bester Qualität verkauft
T. Hesse in Halle.

Feinste **Limbeer-Limonaden-Oeffen**,
vorzüglich im Aroma, à Quart 15 *gr.*, bei
Hermann Neupner.

In nächster Woche fährt ein Möbelwagen
von hier zurück nach Frankfurt a. d. D.
Gefällige Anmeldungen zur Benutzung dieser
Gelegenheit nehmen entgegen
Joern & Steinert.

Ein eleganter dauerhafter Kinderwagen steht
zum Verkauf gr. Wallstr. Nr. 42.

Gebrüder-Schweiffschel'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallesche Liedertafel.
Donnerstag Abend Punkt 8 Uhr
Versammlung wegen der Pro-
vinzial-Liedertafel.

Restauration Hohenthurm.
Zum Tanzvergnügen zu Klein-Pingstien,
Sonntag den 15. Juni, ladet ergebenst ein
Neumann.

Nachruf

dem uns am 1. d. R. durch den Tod entrisse-
nen Herrn Maurermeister **Georg Wilhelm
Freytmuth**, dem edelsten u. bravsten Manne
unserer Stadt:

Am 1. Juni rief der Herr über Leben und
Tod den besten Vater, den sorgsamsten Vater
und den fürsorglichsten Meister und Brodherren,
den Maurermeister Herrn **Wilhelm Frey-
tmuth** hier, in seinem 47. Lebensjahre von
dieser Erde ab in sein ewiges Himmelreich.

Die betäubende Nachricht, daß am 26. Mai
Abends den hochverdienten Mann ein Schlag-
anfall betroffen, durchlief schnell unsere Stadt
und Umgegend, und gleichsam, als abne Feder-
mann das uns Allen bevorstehende Unglück, be-
mächtigte sich eines jeden einen solche Bangig-
keit und Sorge, daß sich Niemand einem tro-
hen Gedanken hinzugeben vermochte; nur ein
Thema gab es, über welches man bei Hoch
und Niedrig, bei Reich und Arm sprach, es
war das über die Krankheit unsers Herrn **Frey-
tmuth**. Wenigleich die allgemeine Beorgnis
die Gemüther fortwährend beschäftigte und man
hätte glauben sollen, diese hätten sich dadurch
auf den am 1. d. Mts. Nachmittag zu Aller
Betäubnis eingetretenen harten Schlag etwas
vorbereitet, so berührte derselbe, als die Trauer-
kunde unsre Stadt durchlief, aller Herzen so
tief und schmerzlich, gleichsam als wenn Jeder-
mann den Nächsten seiner Angehörigen verloren
hätte. Diese wahrhaft aufreißende Trauer hat
der Seligenschlafene im vollsten Maße sich
auch verdient, denn das von seinem vor 13
Jahren verstorbenen Vater mit Mühe begonne-
ne große Werk hatte unser Herr **Freytmuth**
mit Aufopferung und in solcher Weise weiter
zu führen gewußt, daß er dabei die Liebe eines
jeden, der mit ihm in Berührung kam, sich
verdiente. Diese Liebe wurde aber auch bewie-
sen, als die irdische Hülle des unvergesslichen
Entschlafenen am Mittwoch Vormittag zu ihrer
letzten Ruhestätte gebracht wurde, denn außer
allen Corporationen und Vereinen, welche hier
sind, folgten unendlich viele Freunde und Be-
kante aus allen Ständen von Nah und Fern
dem Trauerzuge; überall ruhte die Arbeit, Je-
der, welcher dem Zuge sich nicht anschließen
konnte, nahm auf diesem letzten Wege Abschied
von dem verdienstvollen theuren Entschlafenen,
zahllose Thränen flossen von Allen, die den
in heiliger feierlicher Würde sich nach dem Fried-
hofe begebenden Zuge begleiteten; diese aufrich-
tigen vielen Thränen waren aber nur der Be-
weis der unzweideutigen Anerkennung seiner
vielen Verdienste, da er sowohl durch sein freund-
liches Wesen gegen Jedermann, durch seine Für-
sorge für alle seine vielen Leute, als auch na-
mentlich durch seinen Wohlthätigkeitsinn Aller
Herzen für sich gewonnen hatte; dieser letztere
bethätigte sich besonders dadurch, daß er sogar
jeden arbeitstüchtigen bejahrten und schon schwä-
chen Arbeiter, der vielleicht auch von anderen
Brodherren deshalb entlassen, weil er nicht mehr
genug zu leisten im Stande war, Beschäftigung
und Brodwerb gab.

Die aufrichtige herzliche Theilnahme, die allent-
halten hier sich kund giebt, möge den trauernden
Hinterbliebenen ein Zeugnis sein, wie hoch Je-
dermann den Entschlafenen schätzte und wie sehr
er allgemein geliebt wurde.

„Ihm braucht kein Denkmahl gesetzt zu
werden, denn er hat sich selbst unzählige
Denkmäler in aller Herzen errichtet, die
ihn kannten.“

sagte ganz richtig unser verehrter Herr Diaconus
Grobe am Grabe.

Sein Andenken wird uns Allen heilig und
unvergessen sein!

Gönnern, den 10. Juni 1862.
**Viele treue Untergebene u. Verehrer
des Entschlafenen.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 134.

Halle, Donnerstag den 12. Juni

1862.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Juni. Se. Majestät der König haben gerucht: Den Ober-Präsidenten a. D. v. Beurmann zum Kurator der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg zu ernennen.

Wie die „Sternzeitung“ meldet, wird die Reise Sr. Majestät des Königs nach dem Curort in Aussicht genommen worden.

Der Graf Bernstorff, als er Sr. Maj. dem Kaiser bei den Beratungen der Minister das Gerücht von einem Reich, scheint aber bis jetzt Nach der „Corresp.“

erkennen, als bis England der dänischen Angelegenheiten Anschauungsweise werde.

Der Nothschrei nach Dingen Zweck entsprechende anz verstimmt war, ist hervorgetreten. Die Widerwärtigste Argumente tropische Hitze des 6. Juni in Sitzungsstunde der zehnte Afsitt erschwerte und als die Sonne unterlicher Beleuchtung folgende Schiebelampen 4—5 an jedem Minister wurde Hallen je eine Kerze erheuer, denn —

Leuchter stehen und es Eintenfässer zu stecken des Abgeordnetenhauses.

Öffentliche Blätter Nachricht: „Ein vom Commandeur des Garderegiments, vom Prinzen von Württemberg, ergangener Befehl verbietet dem Garderegiments, d. h. also nicht nur den Unteroffiziere und Gemeinen, sondern auch den Offizieren das Lesen von folgenden täglich erscheinenden Berliner Zeitungen: „National“, „Vossische“, „Spener'sche“, „Volks-Zeitung“, „Berliner Allgemeine Zeitung“, „Berliner Reform“, „Publicist“, „Berliner Völkchen-Zeitung“ und der „Volks-wirtschaftlichen Zeitung“. Erlaubt sind dem Militär ausdrücklich: „Sternzeitung“, „Kreuzzeitung“, „Preussisches Volksblatt“. Die nicht täglich erscheinenden Blätter, wie „Tribüne“, „Kladderadatsch“, „Fortschritt“ u. s. f., sind in dem Erlaß nicht erwähnt.“

Kassel, d. 8. Juni. Die Unterhandlungen wegen Bildung eines neuen Ministeriums sind noch nicht beendigt. Dem Vernehmen nach haben mehrere Männer, die das Land mit Freude an der Spitze der Geschäfte sehen würde, abgelehnt, was nicht genug beklagt werden kann. Die Staatsdienerschaft hat zum größten Theile zehn Jahre lang ihre Kräfte gespart und geschont, möge sie wenigstens jetzt nicht verpfunden, daß es Pflichten gegen das Vaterland giebt, vor denen alle anderen Rücksichten zurücktreten müssen. Mit Herrn Regierungsrath Wiegand sollen, Spezielleres erfährt man darüber noch nicht, die Unterhandlungen im Wesentlichen zu einer Einigung geführt haben.

Frankfurt a. M., d. 8. Juni. Gestern und heute haben hier etwa vierzig Abgeordnete und andere politische Männer aus verschiedenen Provinzen eine Versammlung abgehalten, die auf die Bildung einer deutschen Zeitung in München nach Frankfurt a. M. zu verlegen und die hier erscheinende Zeit mit ihr zu verschmelzen. Da zur Entscheidung über diese Angelegenheit die Ausschüsse der beiden Blätter zusammenzutreten mußten und die hervorragenden Mitglieder der Kammer von Baiern, Württemberg, Baden und Preußen zusammengeführt wurden, so lag der Gedanke sehr nahe, diese politischen Elemente zu ergänzen, daß Notable aus den verschiedenen deutschen Staaten aus Süd und Nord Gelegenheit erhielten, sich über die gegenwärtige Lage der Dinge in Deutschland zu besprechen. Leider waren die preussischen Abgeordneten durch die bis Freitag spät fortgeführte Adreßdebatte verhindert worden, sich in größerer Zahl und allseitiger Vertretung der liberalen Fraction an dieser Zusammenkunft zu beteiligen. Dagegen hatten Baiern, Württemberg, Sachsen, Hannover, Baden, Darmstadt, Nassau, Thüringen, Mecklenburg, Frankfurt und Bremen eine verhältnismäßige Vertretung gefunden. Zuerst wurde nun in Betreff der beiden Blätter von den Beteiligten beschlossen, daß die Verschmelzung derselben notwendig sei und daß die Süddeutsche Zeitung vom 1. Juli ab, herausgegeben von Carl Brater und August Cammer, in Frankfurt erscheinen solle. Die größere Versammlung erkannte die Wichtigkeit dieser Maßregel an und von verschiedenen Seiten wurde mit Nachdruck auf die Bedeutung einer solchen Fusion für die liberalen Parteien in ganz Deutschland hingewiesen, da die Süddeutsche Zeitung (ohne die bayerischen Angelegenheiten aus dem Auge zu verlieren) nicht die Interessen eines besonderen Landes, sondern die gemeinsamen Aufgaben der liberalen und nationalen Partei des gesammten Vaterlandes fördern werde. Die Versammlung trat hierauf nachdem sie dem Gründer und seitberigen Leiter der Süddeutschen Zeitung ihren Dank ausgesprochen hatte, diesen Aufgaben selbst näher. Die Einladung war von dem Gedanken ausgegangen, daß eine persönliche Verständigung unter den Abgeordneten aller liberalen Fractionen aus allen deutschen Kammern für die Vertretung der gemeinsamen Interessen in der einzelnen Kammer von großem Werth sein werde. Dieser Gedanke und der Vorschlag, die nothwendigen Vorlesungen zur Veranstaltung periodischer Zusammenkünfte zu treffen wurde von allen Seiten mit lebhafter Zustimmung begrüßt. Ebenfalls einstimmig sprach man sich dahin aus, daß die Mitglieder aller liberalen Fractionen, alle, welche die Einigung und freiheitliche Entwicklung Deutschlands erstreben, zur Theilnahme berechtigt seien. Ein Verein soll nicht gebildet werden, sondern lediglich bei besonders wichtigen Fragen eine freie Besprechung stattfinden. Die Berechtigung zur Theilnahme an der nächsten Versammlung wurde auf die gegenwärtigen und ehemaligen Mitglieder deutscher Volksvertretungen beschränkt. Von Preußen aus Württemberg wurde angeregt und von der Versammlung nachdem sich u. A. Bök aus Augsburg und Meß aus Darmstadt in diesem Sinne geäußert hatten, anerkannt, daß die Aufforderung selbstverständlich auch an die deutschen Abgeordneten in Oesterreich gerichtet sei, wogegen der weitergehende Vorschlag denselben eine ganz spezielle Einladung zugehen zu lassen, als unternommen abgelehnt wurde. Der betreffende Beschluß lautet: „Zur Theilnahme an der nächsten Versammlung sind eingeladen die gegenwärtigen und ehemaligen Mitglieder deutscher Volksvertretungen, sowie die ehemaligen und gegenwärtigen Mitglieder der Landtage sämmtlicher deutscher Bundesländer insbesondere.“ Zu Protokoll wurde die Erklärung des Vorsitzenden Dr. Bluntschli aus Heidelberg genommen, daß die Versammlung die Theilnahme österreicher Abgeordneter wünscht und daß dieser Wunsch auch von denjenigen Mitgliedern der Versammlung (der sehr großen Mehrheit) getheilt werde, die an die Möglichkeit einer Constituirung Deutschlands mit Einschluß von Oesterreich nicht glauben. Diese Beschlüsse fanden nach längerer Debatte einstimmig Zustimmung. Es darf bei dieser Gelegenheit bemerkt werden, daß die herti-

